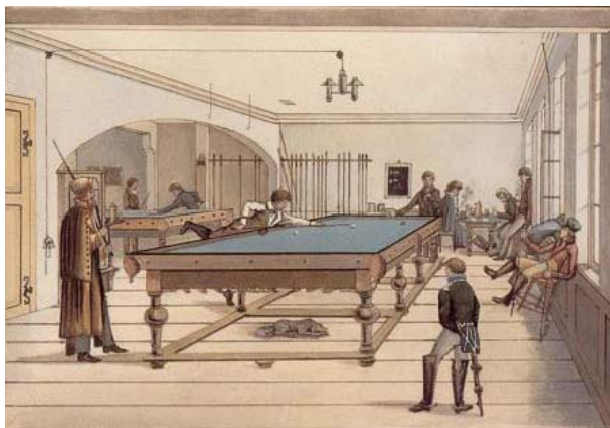


Geschichte des Snookers

Der Ursprung des Bill(i)ards

[Billiard - englische Schreibweise]

Der Ursprung des Snookers ist etwas umstritten, wenn auch die direkte Verwandtschaft zum English Billiards unverwechselbar scheint. In großmütigem Überschwang wurde dieser Sport von Kulturhistorikern bereits den Römern, ja sogar den Ägyptern zugeschrieben, wenngleich hier alle



Beweise fehlen. Auch der Templerorden zur Zeit des Ersten Kreuzzugs findet seine Erwähnung als Botschafter einer neuen Spielart. Aber auch hier dürften Phantasie und historische Leidenschaft zu stark mitschwingen. Bereits um 1350 gab es in Frankreich ein Billard auf dem Rasen (von dem sich die deutsche Schreibweise ableitet), wenn man der Standardüberlieferung Glauben schenken darf. Der Name ist eine Art Echo auf das französische Wort „bille“ (dt. Ast, Stock, Stecken), also dem Gerät, mit dem die Bälle zum Ziel gestoßen wurden. Und kein Geringerer als König Louis XI. soll 1475 bereits einen Billardtisch in seinem Salon stehen gehabt

haben. Voilà, sang royal! Statt der heutigen Queues, die erst ab dem 18. Jahrhundert aufkamen, waren es die Amtsstäbe des königlichen Hauses, die die Bälle über das Tuch trieben. Die frühesten Meister waren aber allesamt englische Spieler: Edwin Kentfield, John Carr, John Roberts sen. und sein Sohn John Roberts jun.

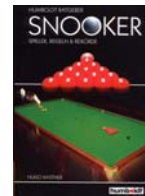
Die Geburtsstunde des Snookers

Ein gewisser Oberst Sir Neville Chamberlain – nur zufällig namensgleich mit dem späteren Premierminister – schuf 1875 den Begriff Snooker. Im Offizierskasino in Jubbulpore, Indien, waren damals Billard-Wettspiele wie *Pyramids*, *Black Pool* oder *Life Pool* ungeheuer populär. Ersteres kannte noch keine farbigen Bälle, der Gewinner war derjenige, dem acht simple Pots gelangen. *Black Pool* verwendete bereits fünfzehn rote und eine schwarze Kugel, die am Central Spot oder am heutigen Black Spot aufgelegt wurde. Bei *Life Pool* ging es darum, jedem Spieler einen



verschiedenfarbigen Ball zuzuordnen (inzwischen waren Gelb, Grün und Pink dazugekommen), der, wenn vom Gegner versenkt, ein „Leben“, das heißt, den leidenschaftlichen Wettspielern eine Stange Geld, kostete. Mit der Hereinnahme von Blau und Braun wurde schließlich die heute so vertraute, volle Farbzahl erreicht. Als Chamberlain bei einem Besuch eines Offiziers der Royal Military Academy hörte, dass Kadetten im ersten Trainingsjahr mit dem Slangbegriff „Snooker“ tituiert wurden, prägte sich dieser Ausdruck in sein Gedächtnis ein. Bei einem Fehlstoß eines jungen Offiziers rief er ihm, so die Lesart, die folgenden Worte zu:

„Why, you’re a regular snooker!“ („Nun, Sie sind ein wirklicher Anfänger!“). Aus dieser Episode heraus wurde der Name auf das ganze Spiel übertragen. Heute wird allgemein die Wortbedeutung „sperrn“, „jemanden behindern“ mit dem Begriff Snooker verbunden. Aber zurück zur Geschichte. Jahre später, Chamberlain war inzwischen im Krieg in Afghanistan verwundet worden, wurden in den dortigen Clubs in Ootacamund die ersten Regeln plakatiert (1882).



Geschichte des Snookers

John Roberts jun., der damalige englische Billiards Champion, traf 1885 bei einem Indienbesuch mit Chamberlain zusammen. Sofort wurde er von dessen „farbigen Billiards“ angezogen und nahm die Spielweise in seine Heimat England mit, wenn auch zunächst ohne großes Echo in den hiesigen Clubs. Hersteller von Billardausrüstungen erkannten dennoch bald die kommerziellen Möglichkeiten des Snookers, und so sah sich die „Billiards Association“ im Jahr 1900 gezwungen, dem Snooker die volle Anerkennung als neue Spielart zu gewähren. Als der große Joe Davis in den Dreißigerjahren die Weltmeisterschaften aus der Taufe hob, konnte Snooker dem *English Billiards* endgültig den Rang ablaufen.

Snookertische



Der moderne Snookertisch ist eine exquisite Weiterentwicklung des ehrwürdigen *English Billiards Table*, der, gänzlich aus Holz hergestellt, noch ohne Tuch und Taschen auskommen musste. Ähnlich wie beim außerhalb Englands fast unbekanntem Croquet, waren Bögen, durch die die Bälle gespielt werden mussten, das Zielobjekt der Spieler. Später entstanden die einfachen Banden (eng. cushions), die aus mehreren Schichten von Filztüchern aufgebaut waren. Kurios war auch die Größe der Tische, zumindest bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Nichts war standardisiert, sondern meist wurde der Tisch einfach dem verfügbaren Raum angepasst. Allerdings gab

es bereits damals die Empfehlung, einen 12ft x 6ft Tisch als Normgröße ins Auge zu fassen. Erst knapp hundert Jahre später, 1882, setzte die Billiards Association tatsächlich ein Standardmaß fest, im Wesentlichen eine bis heute gültige Norm (11ft 8½" x 5ft 10").

Um 1835 wurde anstatt der Filzbanden mit Gummiabgrenzungen experimentiert. Da die Vulkanisierung noch auf ihre Entdeckung wartete, musste der Gummi in dünnen Streifen auf die Holzbanden aufgetragen werden und war noch dazu nur bei konstanter Raumtemperatur bespielbar. Ständiges Erhitzen der Banden mit Hilfe metallener Heißwasserflaschen war vonnöten. Dass diese Prozedur alles andere als befriedigend war, kann sich der Snookerfreund wohl leicht vorstellen. John Thurston war es vorbehalten, die Vulkanisierungstechnik auch in diesem Spiel zu nutzen und damit zum Pionier der Tischmacher zu werden. Für die Spieler entstand ein gänzlich neuartiges Spielgefühl, das zu einer fast als revolutionär zu bezeichnenden Leistungsexplosion führte. Neben der Bande war es die Tischfläche, die durch die schwere Schieferbetteinlage eine weitaus verlässlichere, ausgefeilte Spieltechnik erlaubte. Die letzte große Verbesserung wurde durch die Tischmacher Burroughs & Watts eingeführt, nämlich Stahlkerne bei den Banden. Geschwindigkeit und Exaktheit beim Rebound erreichten eine nie zuvor für möglich gehaltene Qualität. Bis heute ist hier das Turniermaß vorgezeichnet. Mit dem reinen Wollstoff, der als Tuch die Bespannung bildete, und mit den in der Größe exakt gearbeiteten Taschen war der moderne Snookertisch geboren.